



Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt Feldkirchen

Der Ainringer Papst-Benedikt-Kreuzweg

Etwa zwei Kilometer von der Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt Feldkirchen entfernt schlängelt sich der Ainringer „Papst-Benedikt-Kreuzweg“ den sanften Hang des Högls hinauf. Die 14 Stationen zeugen vom Leiden, Sterben und Auferstehung Jesu Christi und sind originalgetreue in Eisen gegossene Abbilder historischer Kreuzwegtafeln aus dem Allgäu. Die Texte auf den Schrifftafeln verbinden in unaufdringlicher Weise die Kreuzweginhalte mit Gedanken der Gegenwart.

Grundgedanke des Kreuzweges ist es, die heimische Kulturlandschaft nicht nur mit einem Flurdenkmal zu bereichern, sondern allem voran eine Stätte der Inspiration zu schaffen, einen Weg zu errichten, der zu einer auf Ruhe und Besinnung ausgerichteten Wanderschaft anleiten soll. Zum Ainringer Kreuzweg ist ein eigenes, reich illustriertes Buch erschienen.

Gehweg ca. 30 Minuten, 100 Höhenmeter. Der Endpunkt des Kreuzweges ist per Auto und Bus erreichbar.

Infos und Kontakt

Pfarrei Feldkirchen-Mitterfelden
Ludwig-Thoma-Straße 2
83404 Ainring
Deutschland
Telefon +49-8654-50016
Fax +49-38654-69561

www.pfarrei-feldkirchen.de

Zur Einkehr empfehlen wir:

Gasthaus
GUMPING
essen, trinken, genießen

*Ganztätig frische Schmankerl aus der Region!
Kaffee und hausgemachte Kuchen!
Schöne Zimmer und Ferienwohnungen!*



Gumpinger Str. 31, 83404 Ainring-Feldkirchen
Tel. +49 (0)8654/778 88 66 info@gasthaus-gumping.de
Fax +49 (0)8654/778 88 55 www.gasthaus-gumping.de

Mit freundlicher Unterstützung
der Gemeinde Ainring:



www.ainring.de



Entblösst, der Schande preisgegeben,
im Leid belacht noch und entehrt.
Von der Menge aber laut beklatscht,
die kreischend Zugabe begehrt.

Die Kirche im Feld

„Veltkirchen“ – die Kirche im Feld – gab dem heutigen Ort Feldkirchen am Fuß der bayerischen Alpen im Berchtesgadener Land in direkter Nachbarschaft zu Salzburg bereits um 1300 seinen Namen. Umrahmt vom Bergmassiv des Untersbergs und Hochstaufen steht die Pfarr- und Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt. Sie zählt zu den ältesten und bedeutendsten marianischen Gnadenstätten im südostbayerischen und Salzburger Raum und entstand noch vor Altötting und Maria Plain.

Wallfahrt im historischen Rupertiwinkel

Das Marienpatrozinium lässt auf die Entstehung eines romanischen Kirchenbaus im Hochmittelalter im 13. Jahrhundert schließen. 1521 wich die kleine Kirche, die „wegen grossen Zulauff des Volchs zu khlain“ wurde, einem großzügigen Kirchenbau, einem der letzten, die während der Spätgotik im damaligen Erzstift Salzburg errichtet wurden. Die Verehrung des Marien-Gnadenbildes und damit die Wallfahrt erfuhren zu dieser Zeit einen großen Aufschwung. Feldkirchen wurde in seiner Blütezeit zu einem der wichtigsten marianischen Wallfahrtsorte in der Region.

Kunst- und kulturhistorische Schätze

Zur Hochzeit der Wallfahrt scheuten die Menschen in Feldkirchen keine Mühen, ihre Kirche prunkvoll auszustatten. Aus Frömmigkeit und als Zeichen der Verbundenheit mit Glaube und Kirche entstand ein einmaliges Denkmal der kirchlichen Barockisierung. Aber schon kurze Zeit später wurden die abgeschlagenen Gewölberippen wieder malerisch ergänzt. Somit fand hier einmalig die Regotisierung in der Barockzeit statt. Während der „Rückführung“ erhielten die Altäre ihre eigenwillige Blaufärbung.



Rosencranz Reliefmedaillons (1725) in ihrer ursprünglichen Anordnung um den Gekreuzigten (1771).

Bewahrtes Erbe

Nach über sechsjähriger Renovierung zeigt die Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt Feldkirchen nun wieder das originale barocke Erscheinungsbild aus dem Jahre 1706. Qualitätvolle Schnitzereien, die drei reich ausgestatteten Altäre sowie bedeutende Skulpturen und Gemälde geben ein Zeugnis alpenländischer Kunstfertigkeit und Frömmigkeit.



Das wohl bedeutendste Kunstwerk in Feldkirchen: „Tod Mariens“ um 1520.



Der barocke Hochaltar mit dem Marienbild entstand um 1640. Das Gnadenbild – eine Schnitzarbeit von 1520 – befindet sich auf einer silbergelassenen Wolkenbank umgeben von zwei Engeln.